

Einleitung

Die Möglichkeiten, den Tierschutz in der Landwirtschaft voranzubringen, sind vielfältig. Eine davon ist eine umfassende Tierschutzkennzeichnung, die transparent das Tierschutzniveau abbildet, unter dem ein tierisches Lebensmittel produziert wurde. So können Verbraucher Produkte, die unter Einhaltung höherer Tierschutzstandards erzeugt wurden, deutlicher erkennen und eine bewusste Kaufentscheidung treffen, mit der sie den Markt und auch die Politik beeinflussen können. Erzeuger und Handel können mit höheren Tierschutzleistungen werben und so erhöhte Produktionskosten über einen Mehrpreis ausgleichen. Ferner ist damit eine beschleunigte Marktdurchdringung tierschutzgerechterer Produkte zu erwarten, mit der Folge, dass die Entwicklung neuer (tiergerechterer) Tierschutzpraktiken stärker durch die Marktnachfrage motiviert wird.¹ Im besten Fall führt dies perspektivisch zur Etablierung höherer Tierschutzstandards durch den Gesetzgeber. So können Transparenz und Wissen zu mehr Tierschutz beitragen.

Aktuelle Beispiele für Tierhaltungskennzeichnungen



Quelle: haltungsform.de, Gesellschaft zur Förderung des Tierwohls in der Nutztierhaltung mbH



Quelle: www.bmel.de, Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft

Haltungsform²

- Brancheninitiative
- Freiwillig, nur bei teilnehmenden Händlern
- Fleischprodukte (Schwein, Rind, Masthühner, Puten, Pekingenten, Kaninchen) sowie Milch-/produkte

- Kriterien am Bsp. Schwein:

Platzangebot

Art der Haltung (Stall mit oder ohne Zugang zu Außenklima / Auslauf / Weide oder Freilandhaltung)

Beschäftigungsmaterial, Raufutter

Fütterung (GVO-frei, Herkunft)

Tiergesundheitsmonitoring

Vorgaben für den Prüfrhythmus

→ Bei beiden Kennzeichnungen entspricht die Stufe „Stall“ dem gesetzlichen Mindeststandard, die Stufe „Bio“ der detaillierteren Standardsetzung der EU-Öko-Verordnung

→ Den Stufen „Stall+Platz“, „Frischlufstall“ und „Auslauf/Weide“ werden nur wenige Kriterien zugrunde gelegt, anhand derer sie differenziert werden – im wesentlichen anhand des Platzangebotes und des Kontaktes zum Außenklima.

- × Keine Anforderungen an Zucht, Elterntierhaltung / Aufzucht, Transport & Schlachtung (Haltungsform: bei Geflügel Anforderungen an die Zuchtlinie)
- × Manipulationen unberücksichtigt (bspw. Ferkelkastration oder sonstige Amputationen wie Schwänzekürzen) (Haltungsform: Anforderungen an das Enthornen von Kälbern)
- × Keine Erfassung von tierbezogenen Kriterien inkl. Maßnahmenkatalog für den Fall von Abweichungen

Tierhaltungskennzeichen³

- Staatlich
- Verpflichtend (ab 8/2025) für deutsche Produktion zur Abgabe an Endverbraucher (für Importe freiwillig)
- Umfasst bislang nur Schweinefleisch

- Kriterien Schwein:

Platz

Strukturelemente

Beschäftigungsmaterial, Raufutter

Anforderungen an Liegebereich

Außenklimateinfluss / Auslauf / Freiland

„Regelmäßige“ amtliche Kontrollen (keine Konkretisierung)

Bewertung der Tierhaltungskennzeichnungen aus Tierschutzsicht

- Nur sehr eingeschränkte Aussagekraft zum Tierschutz: Wesentliche hoch tierschutzrelevante Aspekte (bspw. Amputationen, Transport und Schlachtung) werden nicht berücksichtigt! Wenige Kriterien gewährleisten kein bedürfnisgerechtes und dahingehend in sich stimmig konzipiertes Haltungssystem.
- Verhilft keinem Tier zu mehr Tierschutz: Das Angebot wird lediglich sortiert und bildet den Status quo ab.
- Provoziert ein ‚Race to the bottom‘: Vermarkter richten sich an den wenigen Kriterien aus, Programme mit ambitionierten Standards, die anhand der wenigen Kriterien kategorisiert werden, geraten unter Druck, da sie in der Erzeugung teurer sind und die Kommunikation ihres Mehrwertes erschwert ist. So besteht die Gefahr, dass etablierte Standards verloren gehen. Dieser Effekt verstärkt sich, wenn der Handel das Sortiment, was grundsätzlich zu begrüßen ist, auf die Stufen „Frischlufstall“ und „Auslauf/Weide“ umstellt und auf eine entsprechende Verfügbarkeit angewiesen ist.
- Die gewählten Bezeichnungen erwecken unrealistisch positive Erwartungen bei Konsument*innen und sind damit potenziell irreführend.

Fazit: Eine reine Tierhaltungskennzeichnung greift zu kurz, um einen Tierschutzstandard angemessen abzubilden und um zu mehr Tierschutz zu führen.

Schlussfolgerungen

Eine reine Haltungskennzeichnung sortiert nur das Angebot und führt nicht automatisch zu mehr Tierschutz. Es bedarf daher einer Tierschutzkennzeichnung, deren Standardsetzung auf die Bedürfnisse der Tiere abstellt, deren gesamte Lebensspanne umfasst und durch ein belastbares Zertifizierungs- und Kontrollsystem abgesichert ist. Ergänzend müssen tierbezogene Indikatoren erhoben werden, um Mängel frühzeitig zu erkennen und ihnen entgegenzuwirken.

Eine Kennzeichnung kann nur ein Teil einer umfassenden Nutztierstrategie sein, damit es zu einem zielgerichteten Umbau der Tierhaltung im Sinn einer zukunftsfähigen, nachhaltigen und gesellschaftlich akzeptierten Landwirtschaft kommt. Hierzu gehört eine umfangreiche finanzielle Förderung zur Umstellung der Tierhaltung auf Betriebsebene, die Behebung genehmigungsrechtlicher Hemmnisse und eine sukzessive Erhöhung des Ordnungsrechts auf die nächsthöhere Stufe. Die auf einem breiten gesellschaftlichen Konsens beruhenden Empfehlungen des Kompetenznetzwerks Nutztierhaltung (die sog. Borchert-Kommission) zeigen einen entsprechenden Weg auf.⁵

Ein Bekenntnis zu einer umfassenden und nachhaltigen Nutztierstrategie gäbe den Landwirten Planungssicherheit und unterstützte den Tierschutz wirksam – und würde im besten Fall eine Kennzeichnung langfristig überflüssig machen.

Literatur

¹ Wissenschaftlicher Beirat für Agrarpolitik, 2015. Wege zu einer gesellschaftlich akzeptierten Nutztierhaltung. Berlin: Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)

² haltungsform.de, 2025. Gesellschaft zur Förderung des Tierwohls in der Nutztierhaltung mbH, URL <https://haltungsform.de> (accessed 1.23.25)

³ Gesetz zur Kennzeichnung von Lebensmitteln mit der Haltungsform der Tiere, von denen die Lebensmittel gewonnen wurden (Tierhaltungskennzeichnungsgesetz - TierHaltKennZG) vom 17.08.2024 (BGBl. 2023 I Nr. 220)

⁴ Online-Umfrage der YouGov Deutschland GmbH, an der 2055 Personen zwischen dem 02. und 05.06.2023 teilnahmen. Die Ergebnisse wurden gewichtet und sind repräsentativ für die deutsche Bevölkerung ab 18 Jahren

⁵ Kompetenznetzwerk Nutztierhaltung, 2020. Empfehlungen des Kompetenznetzwerks Nutztierhaltung. Berlin.

Kennzeichnung = Kennzeichnung ?



- **Tierhaltungskennzeichen:** Reine Kategorisierung der Tierhaltung anhand weniger Kriterien → soll auf einen Blick erkennbar machen, wie ein Tier gehalten wurde
- **Tierschutzkennzeichnung:** Umfasst die gesamte Lebensspanne von der Zucht bis zur Schlachtung → detaillierte Standardsetzung, auch den Umgang und Manipulationen (bspw. Schwänzekupieren) betreffend, sowie Erhebung tierbezogener Indikatoren inkl. Maßnahmenkataloge für Abweichungen → stellt auf die Bedürfnisse der Tiere ab

Das Tierschutzlabel

„Für Mehr Tierschutz“

des Deutschen

Tierschutzbundes beruht

auf dem Ansatz einer

Tierschutzkennzeichnung³



Verbraucherwahrnehmung

Eine Umfrage zum staatlichen Tierhaltungskennzeichen im Auftrag des Deutschen Tierschutzbundes⁴ belegte, dass ...

- ... 50 % der Verbraucher*innen davon ausgehen, dass den Schweinen in der Stufe „Stall“ eine weiche Liegefläche oder Einstreu zur Verfügung steht.
→ Die Tiere stehen auf Vollspaltenböden.
- ... je höher die Stufe, desto höher die Erwartung, dass keine Amputationen (Schwänzekürzen) durchgeführt werden.
→ Keine Vorgaben zum Schwänzekupieren (Ausnahme „Bio“ durch die Vorgaben der EU-Öko-Verordnung).
- ... rund ein Drittel geht davon aus, dass auch Vorgaben an Zucht, Transport und Schlachtung bestehen.
→ Keine Vorgaben zu Zucht, Transport und Schlachtung.